

Luzerner Zeitung

BOURBAKI PANORAMA

Chorkonzert: Musik geht unter den Soldaten auf Winterreise

Das Collegium Vocale zaubert ein Gesamtkunstwerk ins Bourbaki-Panorama. Das Konzert vom Sonntag entdeckt zum Abschluss des Jubiläumsjahr das Rundgemälde neu als Erlebnisraum.

Urs Mattenberger

13.12.2021



Gespentischer Auftakt: Das Collegium Vocale sang zu Beginn mitten im Bourbaki-Panorama.

Aus der Ferne, aus der auf der Tonspur im Bourbaki-Panorama jeweils die Wölfe heulen, klangen zu Beginn mysteriöse Chorklänge durch den weiten Raum. Das Collegium Vocale zu Franziskanern war unsichtbar am Fuss der verschneiten Landschaft versteckt. Und stimmte mit Arvo Pärts «Dona nobis pacem» auf ein Programm ein, das dem Rundgemälde von 1871 musikalisches Leben einhauchte.

Es war am Sonntag ein krönender Abschluss für das Jubiläumsjahr, in dem das von Irène Cramm geleitete Panorama unter dem Motto «Solidarität überschreitet Grenzen» 150 Jahre «Bourbakis in der Schweiz» feierte. Das Programm nahm Bezug auf die doppelte Botschaft des Gemäldes, das an Kriegsgräuel erinnert, aber mit der fürsorglichen Aufnahme der in die Schweiz geflüchteten französischen Soldaten auch ein Plädoyer für die Menschlichkeit ist.

Dank an das «Land der Berge»

Wie geschaffen für diese Szenerie war Francis Poulencs «Un soir de neige». Geschrieben Ende des Zweiten Weltkriegs fasst es existenzielle Nöte in starke Bilder einer eisigen Winterreise. Ins Hoffnungsvolle umgedeutet wurde die Winterzeit in Adventsliedern der beiden 1871 kriegsführenden Länder Deutschland und Frankreich.

Dass Kriegsflüchtlinge damals direkt über unsere Landesgrenze in die Schweiz kamen, unterstrichen Briefe des «Bourbaki» Émile Bellinger. Er war einer der 87000 französischen Soldaten, die in der Schweiz Zuflucht

fanden. In schlichten und rührenden Worten (Sprecher: Valentin Schönherr) brachte er vor allem den Dank gegenüber dem «Land der Berge» zum Ausdruck: gegenüber den «Mädchen und Frauen», die in diesem ersten Einsatz des Schweizerischen Roten Kreuzes die Pflege übernahmen, und gegenüber der Schweizer Familie, die ihn in wenigen Wochen gesundpäppelte.



Ulrike Grosch leitet das Collegium Vocale auf der Besucherplattform im Bourbaki-Panorama.

pd

Damit löste das Projekt im Lichtzauber des Panoramas den Anspruch auf ein «audiovisuelles Gesamtkunstwerk» so allgemeingültig wie konkret ein. Und die musikalischen Darbietungen zeigten, dass das Panorama dafür auch akustisch reizvoll ist. Die Stimmen wirkten zwar in der Aufstellung unten etwas verloren. Aber als sich die Sängerinnen und Sänger auf der Plattform rund

ums Publikum aufstellten, hörte man den Chorklang in unterschiedlichen Verschmelzungsgraden.

Weite musikalische Horizonte

Wenn Einzelstimmen zu fein verästelten Geweben (in einer Friedensbitte von Schütz) und flammenden Tutti zusammenwuchsen, präsentierten sich die Qualitäten des von Ulrike Grosch geleiteten Chors wie auf dem Präsentierteller.

Das gab schon Poulencs «Un soir de neige» durchdringende Kraft, wenn aus der archaisch-herben Klangwelt der Sopran wie mit einem Blitz den Himmel erleuchtete. In Heinrich Kaminskis «Maria durch den Dornwald ging» weiteten hinzutretende Basslinien den Klanghorizont in den Raum hinein. Alain Langrés «Il est né, le divin enfant» schwang sich federleicht in die Luft. Und wenn zum «in excelsis Deo» in einem Engelsgesang von Francois-Auguste Gevaert der Blick auf eines der verendenden Pferde fiel, wurde das Gesamtkunstwerk endgültig zur verstörenden Realität.